Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e. V.

DKVF 2024: Call for Abstracts bis zum 20.03.2024

Beitragseinreichung für DKVF 2024: „Implementierungswissen schafft innovative Versorgung“

Der 23. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung (DKVF) findet unter dem Motto „Implementierungswissen schafft innovative Versorgung“ vom 25. bis 27. September 2024 in Potsdam statt. Zur Einreichung von Beiträgen laden die Kongresspräsidentin Prof. Dr. Juliane Köberlein-Neu und das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) herzlich ein. Die Deadline zur Beitragseinreichung ist der 20.03.2024.

>> Der 22. DKVF 2023 hat eindrucksvoll gezeigt, dass die Ergebnisse aus der Versorgungsforschung für gesundheitspolitische Entscheidungen eine verlässliche Basis bieten und helfen, die Versorgung zu verbessern. Die Versorgungsforschung will evidenzbasiertes Wissen aber nicht nur verfügbar machen, sondern dieses auch qualitätswirksam in der Versorgungspraxis verankern. Eine enge Verbündete hierbei ist die Implementierungswissenschaft. Sie hält für die Versorgungsforschung umfangreiches Wissen zu Methoden und Konzepten bereit, das eine Übertragung von Erkenntnissen aus der Forschung in den Versorgungsalltag und zurück zusätzlich unterstützt. Der 23. DKVF wird den Austausch beider Disziplinen intensivieren und gegenseitige Anknüpfungspunkte herausarbeiten. Gemeinsam wollen wir die Frage diskutieren: Wie können wir die Kompetenzen aus Versorgungsforschung und Implementierungswissenschaft stärker als bisher bündeln, damit nutzenstiftende Veränderungen im Versorgungsalltag sowie im Gesundheitssystem als Ganzes effizienter realisiert werden können? Folgende inhaltlichen Stränge sind vorgesehen:



Kongresspräsidentin Prof. Dr. Juliane Köberlein-Neu, Bergische Universität Wuppertal, Lehrstuhl für Versorgungsforschung und Gesundheitsökonomische Evaluation

Der erste Strang steht unter dem Thema **„Wissen schaffen“**: Hier geht es um die Darstellung von weiter- oder neu entwickelten Konzepten, Theorien und Methoden, welche in der Versorgungsforschung und Implementierungswissenschaft Anwendung finden. Relevant sind an dieser Stelle nicht nur die Ergebnisse von Entwicklungsarbeiten, sondern insbesondere auch der eingeschlagene Weg dorthin und die kritische Reflexion dessen.

Der zweite Strang **„Wissen präsentieren und interpretieren“** widmet sich den mit unterschiedlichem Evidenzgrad erzielten Erkenntnissen aus der Versorgungsforschung, die aufzeigen, auf welche Grundlage sich gesundheitspolitische Entscheidungen derzeit stützen können und welche Implikationen sich aus den Ergebnissen für die Versorgungsgestaltung ableiten lassen. Zum anderen können Erkenntnisse aus der

Kommentar



Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

unsere Verantwortung wächst. Ergebnisse, Empfehlungen, Prioritäten der Versorgungsforschung haben mit höherer Wahrscheinlichkeit Konsequenzen, wie die Krankenhausreform zeigt. Die Ergebnisse der Versorgungsforschung verschieben, werden sie angewandt, letztlich Gewichte, ändern Machtverhältnisse und Finanzflüsse. Das muss unsere Ansprüche an die eigenen wissenschaftlichen Standards weiter erhöhen, erfordert kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Limitationen unserer Studiendesigns und der verfügbaren Daten.

Wir müssen selbstkritisch unsere ausgesprochenen und insbesondere die unausgesprochenen Annahmen und Denkmodelle hinterfragen, den Orientierungsrahmen und die Ziele konkretisieren und weiterentwickeln. Es geht um unser wissenschaftliches Fach, um die Profilierung der Versorgungsforschung in der Scientific Community der Life Sciences. Dieser Aufgabe wird sich das DNVF mit Freude und viel Engagement stellen.

Am 1. Februar 2024 beginnen wir mit dem vom BMG geförderten Projekte REGINT: Registerbasierte Interventionsstudien in Deutschland – Anforderungen, Möglichkeiten, Limitationen und Perspektiven“. Vom 25. bis 27. März 2024 findet die DNVF Spring School in Berlin statt. Ganz herzlichen Dank an die wissenschaftliche Leitung Prof. Juliane Köberlein-Neu und Prof. Falk Hoffmann sowie an Diana Barche von der Geschäftsstelle für die hervorragende Organisation.

Am 15. Mai 2024 laden wir Sie herzlich nach Berlin zum 11. Forum Versorgungsforschung ein. Thema ist „Organisationale Gesundheitskompetenz in Einrichtungen des Gesundheitswesens – wo stehen wir und was brauchen wir?“. Und wir freuen uns auf den 23. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung vom 25. bis 27. September 2024 in Potsdam. Die Kongresspräsidentin Prof. Juliane Köberlein-Neu hat mit ihrem Team ein spannendes Programm zusammengestellt. Der Call for Abstracts hat begonnen!

Mit allen guten Wünschen für Sie, Ihre Familien und Mitarbeitenden für ein gesundes und gutes neues Jahr 2024.

Herzliche Grüße

Ihr Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, Vorsitzender DNVF

Implementierungswissenschaft präsentiert werden, die beispielsweise Hinweise auf die Wirksamkeit von eingesetzten Implementierungsstrategien geben.

Der dritte Strang adressiert das Thema **„Wissen verbreiten und vermitteln“**. In diesem Strang steht die Dissemination von Forschungsergebnissen im Fokus. Neben Erkenntnissen zur Wirksamkeit von Disseminationsmethoden können in diesem Strang auch Erfahrungsberichte aus Forschungsprojekten oder anderweitigen Initiativen zur Anwendung konkreter Disseminationsansätze geteilt werden. Zudem haben hier Aus- und Weiterbildungsprogramme sowie Fortbildungsangebote zur Versorgungsforschung und Implementierungswissenschaft oder Initiativen mit dem Ziel eines „Voneinander Lernens“ die Möglichkeit, sich vorzustellen.

Gegenstand des vierten und letzten Strangs ist schlussendlich das Thema **„Wissen in der Praxis anwenden“**. Der Strang soll explizit Raum geben, um in den Erfahrungsaustausch zu gehen, Erfahrungen zu teilen und in den Dialog zu treten. Alltagsberichte aus Implementierungsinitiativen sollen hierbei ebenso im Zentrum stehen, wie die Realisierung neuer Versorgungskonzepte im Rahmen von Evaluationsstudien oder beispielsweise Fragen um die Verstetigung initialer Implementierungsbemühungen (Spread und Scale-up).

Deadline für die Abstract-Einreichung: 20.03.2024

Das Kongressprogramm wird wesentlich – wie in den vergangenen Jahren – aus den eingereichten Beiträgen gestaltet, die bis zum 20.03.2024 in deutscher und englischer Sprache eingereicht werden können. Um internationale Sitzungen zusammenstellen zu können, sind explizit englischsprachige Abstracts gewünscht. Das Programmkomitee wird das Programm im Anschluss an den Begutachtungsprozess zusammenstellen. Dem Programmkomitee gehören zahlreiche Arbeits- und Fachgruppensprecher:innen, die Vorstandsmitglieder und Mitglieder des DNVF an. Darüber hinaus werden Wissenschaftler:innen des Bergischen Kompetenzzentrums für Gesundheitsökonomik und Versorgungsforschung/Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität Wuppertal, Vorstandsmitglieder und Wissenschaftler:innen der European Implementation Collaborative sowie des Implementierungsnetzwerks für Forschung und Praxis (INFo <-> P) an der Programmgestaltung und Organisation des Kongresses beteiligt sein. Einreichen können Sie die Abstracts unter www.dkvf.de/abstracts.html.

Der DKVF lebt durch seine unterschiedlichen Beitragsarten mit Plenarsitzungen, Symposien, Podiumsdiskussionen, Postersessions, interaktiven Workshops und Science Slams, die spannende Kongresstage garantieren. Weitergeführt werden soll zudem die Reihe „State of the art“. Alle sind aufgerufen, den Kongress zur Präsentation ihrer Forschungsergebnisse, zur Diskussion und zum fachlichen Austausch und nicht zuletzt zum Voneinander-Lernen zu nutzen. Am 24. September 2024 wird ein interessantes Pre-Conference-Programm angeboten.

Der DKVF ist eine wichtige und lebendige Plattform für den wissenschaftlichen Austausch in der Versorgungsforschung. Er bietet eine gute Möglichkeit, neue persönliche Kontakte zu knüpfen und zukünftige Forschungskooperationen zu initiieren, die beim Kongress oft angebahnt werden. Nutzen Sie diese Chance. <<

DNVF Spring-School 2024

Die 12. Spring-School des DNVF findet 2024 vom 25. bis 27.03.2024 in der Europäischen Fachhochschule Berlin statt.

>> Insgesamt 22 Module werden bei der dreitägigen Veranstaltung zu unterschiedlichen Themenbereichen der Versorgungsforschung angeboten. Die Spring-School richtet sich an Nachwuchswissenschaftler:innen und Expert:innen. Die Module werden in den Schwierigkeitsstufen basic und advanced angeboten.

Die Spring-School startet am Montag, den 25.03.2024 traditionsgemäß mit dem Modul „Einführung in die Gesundheitsversorgungsforschung und methodische Grundlagen“. Bereits am Montag starten parallel die ersten Module über Gesundheitsökonomische Evaluation und zwei von insgesamt vier neuen Modulen: „Realist Methology“ und „Versorgungsforschung in der Prävention“. Weitere neue Module werden zu den Themen „Rehabilitation und Teilhabe“ sowie „Evidenzsynthesen zu qualitativen Studien“ angeboten. Die Seminarmodule sind einzeln oder in Kombination belegbar und ermöglichen somit eine flexible Teilnahme je nach Interessen- und Kenntnisstand. Der Vortragsabend am 26.03.2024 mit Prof. Tim Matthes und Alexander Stahmann zum Thema „Registerbasierte RCT: Chancen und (zukünftige) Herausforderungen” lädt zum Austausch, Kennenlernen und zur Diskussion ein.

Die Teilnahmegebühren variieren in Abhängigkeit von der Anzahl der UE, welche die gewählten Seminare umfassen. Informationen: www.dnvf.de/veranstaltungen/dnvf-spring-school/dnvf-spring-school-2024.html. <<



Patiententag auf dem 22. DKVF

Kongresstag für Bürger:innen und Patient:innen auf dem 22. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung

Am Mittwoch, den 04. Oktober 2023 fand der Patiententag auf dem 22. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung in Berlin statt. Der Tag beinhaltete verschiedene Veranstaltungen, bei denen die Perspektive von Patient:innen, deren An- und Zugehörigen und Vertreter:innen im Vordergrund stand. Der Patiententag widmete sich dem Thema der Langzeitpflege und deren Beforschung.

>> Am Morgen gab es mit zwei Vortragssitzungen, bei denen eingeladene Patientenvertreter:innen spontan zu den fünf vorgestellten Studien aus ihrer Perspektive Stellung nahmen, ein neues Kongressformat. Eine der Sitzungen befasste sich mit der pflegerischen Versorgungsforschung, hier vertrat Prof. Dr. Notburga Ott, Wir pflegen e. V., die Perspektive der Patient:innen. In der anderen Sitzung kommentierte Simone Dreblow, Lebenshilfe Berlin, Studien rund um das Thema Versorgungsforschung zu Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Vorträge der anschließenden ersten Plenarsitzung führten das Thema Pflege fort. „Translating Research into Long Term Care Policy Changes". In ihrem spannenden Vortrag zeigte Prof. Dr. Charlene Harrington, University of California, San Francisco, die Entwicklung der Versorgung in US-amerikanischen Pflegeheimen auf, die sie wissenschaftlich seit den 1970er-Jahren beforscht. Grundkennzeichen seien eine meist schlechte Pflegequalität und unterbesetzte Personalausstattung. Trotz zahlloser Studien, die dies wissenschaftlich seit Jahrzehnten belegen, gelinge es nur schwer, evidenzbasierte Standards zur Personalausstattung, Qualitätskontrollen, Qualitätsberichte und Marktmachtbegrenzung verpflichtend gesundheitspolitisch einzuführen, da die Pflegeindustrie eine finanzstarke Lobby besitze.

Zum deutschen Kontext berichtete Prof. Dr. Gabriele Meyer, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, zu „Long-term care in Germany – An evidence-free zone?". Den derzeit über 5 Millionen Pflegebedürftigen stehen in Deutschland rund 16.100 Pflegeheime und 15.400 ambulante Pflegedienste zur Verfügung. Die dort stattfindende Versorgung werde jedoch kaum pflegewissenschaftlich untersucht. Die Akademisierung der Pflege sei noch immer viel zu gering,



Podiumsdiskussion des Symposiums: Prof. Dr. M. Hasseler, B. Börger, C. Heerdt, Dr. R. Hannig, Dr. A. Hübner, Prof. Dr. G. Meyer.

Studien selten, gewonnene Erkenntnisse würden nicht als Innovationen implementiert und Leitlinien basierten zumeist auf Expertenstandards.

Am Nachmittag ging es weiter mit einem Symposium zu aktuellen strukturellen Herausforderungen – Demografie, Personalmangel, Klimawandel bei gleichzeitig zunehmender Zahl an Pflegebedürftigen und Personalmangel in der Pflege – allesamt mit Auswirkungen auf die langzeitpflegerische Versorgung. In vier spannenden Impulsvorträgen wurden die folgenden Themen erörtert:

- Perspektive professionelle Pflege: Mit weniger Personal mehr Menschen pflegen – kann das gelingen? – Prof. Dr. habil. Martina Hasseler (Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften)
- Perspektive der Vertretung pflegender An- und Zugehöriger: Herausforderungen und Handlungsbedarfe aus Sicht Wir pflegen e. V. – Interessenvertretung und Selbsthilfe pflegender Angehöriger – Bärbel Börger (Wunderbunt e. V. – Familienlotsen für Kinder mit Beeinträchtigungen)
- „Sorgende Gemeinschaften": Sind sie ein/das Modell für die Zukunft? – Christian Heerdt (Kuratorium Deutsche Altershilfe Wilhelmine-Lübke-Stiftung e. V.)
- Klimawandel – Auswirkungen und Handlungsbedarfe für eine klimaresiliente Versorgung – Dr. Anne Hübner (KLUG e. V.)

Im Anschluss folgte eine Podiumsdiskussion mit den Referierenden sowie Dr. Rüdiger Hannig (Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e. V.) und Prof. Dr. Gabriele Meyer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) zu der Frage, welche versorgungswissenschaftlichen Erkenntnisse nötig sind, um die genannten Herausforderungen zu bewältigen und welche Lösungen denkbar seien.

Abgeschlossen wurde der Patiententag mit einem World Café zum Thema „Versorgungsforschungsbedarf zu pflegerischen Versorgungslücken und Herausforderungen aus der Perspektive Gepflegter und pflegender Zu- und Angehöriger". Moderiert wurde der Workshop von Dr. Anna Levke Brütt (Carl von Ossietzky Universität Olden-



World Café: Das DNVF bedankt sich für das rege Interesse, die Teilnahme und den spannenden Austausch mit allen Beteiligten. Ein besonderer Dank geht an die Vorbereitungsgruppe des Patiententags.

burg). An fünf Tischen wurde mit den Teilnehmenden aus den Bereichen Forschung, Betroffene und An- und Zugehörige diskutiert. Der Diskurs wurde von den jeweiligen Gastgeber:innen der Tische moderiert. Einige Kernaussagen der intensiven Diskussionen:

- Häusliche Pflege, unterstützt allein durch An- und Zugehörige – Tisch 1: Gastgeber: Dr. Rüdiger Hannig

Durch einen Pflegefall verändert sich die Rollenverteilung im familiären Umfeld. Daher sollte frühzeitig mit professionellen Personen (keine emotionale Einbindung) darüber gesprochen werden, wer im Falle eines Pflegefalls welche Rollen übernimmt. Hilfreich sind in diesem Kontext Selbsthilfegruppen und neue Technologien können unterstützen.

- Häusliche Pflege, bei der An- und Zugehörige durch beruflich Pflegende bzw. Betreuende oder aus dem Umfeld unterstützt werden (sorgende Gemeinschaften) Einzel- bzw. Gruppen-Setting (Pflege-WG) – Tisch 2: Gastgeberin: Prof. Dr. Gabriele Meyer

Frühzeitige und breite Kommunikation zu dem Thema zu initiieren hat besondere Relevanz. In der Gesellschaft sollte klar sein, wer welche Angebote in Anspruch nehmen kann, und es ist wichtig zu wissen, an wen man sich wenden kann (solidarische Gesundheitskompetenz). Die Kontinuität und Qualifikation der Pflegenden sind wichtig. Forschungsbedarf gibt es zu alternativen Versorgungsformen unter Einbezug ehrenamtlicher Tätigkeit.

- Pflege im sog. häuslichen 24-Stunden-Setting (live in; Betreuung in häuslicher Gemeinschaft) – Tisch 3: Gastgeberinnen: Dr. Milena von Kutzleben und Dr. Sabine Nover

Dies ist, aus finanzieller Sicht, nicht für jede:n Betroffene:n eine Option. Wie kann solch ein 24-Stunden-Setting mit ambulanten Pflegediensten kombiniert werden? Wie kann die Qualität gesichert werden und evidenzbasiert erfasst werden.

- Stationäre Langzeitpflege (Erwachsene, meist alte Menschen und Demenzkranke sowie psychisch Kranke) – Tisch 4: Gastgeberin: Prof. Dr. Rebecca Palm

Manche Einrichtungen können nicht gewählt werden, da Betroffene einen besonderen Versorgungsbedarf haben, welcher nicht von der Einrichtung gedeckt werden kann. Auch die palliative Versorgung in der Langzeitpflege sollte besser einbezogen werden. Forschungsbedarf: Welchen Einfluss haben soziale Komponenten auf die Versorgung?

- Pflege von kranken und behinderten Kindern und Jugendlichen – Tisch 5: Gastgeberinnen: Dr. Theresia Krieger und Bärbel Börger

In Deutschland gibt es keine flächendeckenden Einrichtungen für behinderte und kranke Kinder. Besonders herausfordernd sind akute Situationen: Wie kann damit umgegangen werden, wenn ein Kind akut erkrankt und/oder in eine Wohngruppe müsste? Es gibt kaum genügend Hilfsangebote dafür und Beratungsstellen für Personen mit Behinderungen können zum Teil spezielle Fragen der Eltern nicht immer beantworten. Was nötig ist: Trialogische Kommunikation ab dem Tag der Erkrankung ermöglichen und mehr Sensibilität sowie Strukturen für das Thema in der Gesellschaft schaffen. <<

News

>> Wilfried -Lorenz-Versorgungsforschungspreis 2024 – Call for Papers

Das DNVF vergibt zum zehnten Mal den Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis. Der Preis dient der Weiterentwicklung der Versorgungsforschung in Deutschland und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Preis wird im Rahmen des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) in Erinnerung an das Ehrenmitglied des DNVF, Herrn Prof. Dr. Wilfried Lorenz (1939-2014), verliehen. Die Ausschreibung des Preises richtet sich an alle DNVF-Mitglieder. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert, Bewerbungen können bis 26.05.2024 eingereicht werden. Mit der Leitung der Jury wurde dieses Jahr PD Dr. Anna Levke Brütt beauftragt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.dnvf.de/veranstaltungen/wilfried-lorenz-vf-preis.html

>> DNVF Memorandum „Ziele und Methoden bewegungsbezogener Versorgungsforschung

Das DNVF Memorandum „Ziele und Methoden bewegungsbezogener Versorgungsforschung“ wird in Kürze im Gesundheitswesen publiziert. Das Memorandum fasst das stark interdisziplinäre und interprofessionelle Feld der Bewegungsversorgung im deutschen Gesundheitssystem zusammen. 45 institutionelle Mitglieder haben das Memorandum mitgezeichnet. Der Vorstand dankt der Autorengruppe für die hervorragende Arbeit.

DNVF

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e. V. – Geschäftsstelle
Kuno-Fischer-Str. 8 – 14057 Berlin

E-Mail: info@dnvf.de